

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 20

Artikel: Höflichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschwung

Ich ging aus der Stube. Mich lockte
Der Himmel, der blaue.
Doch plötzlich verfärbte sich sein Gesicht
Und fiel ins Graue.

Er blickte so grämlich, als litt
Er unter Migräne,
Und pfiff, von Wolken gequält,
Durch die Lücken der Zähne.

Ich fühlte, naturvertraut,
In tiefsten Sinnen:
Jetzt wird der Arme gewiss
Zu weinen beginnen.

Hilflos stand ich am Wege
Mit Grimmen im Bauch.
Er tat mir leid, der Himmel,
Ich selbst — mir auch.

Rudolf Nussbaum

Die Glosse der Wodie

Eine Nichte ist bei mir zu Besuch. Sie fragt mich: «Onkel, was ist denn blass die «B.I.Z.», von der hier so oft die Zeitungen reden?»

«Das heisst: Bank für internationale Zusammenbruch!»

«Nicht möglich, Onkel! Du scherst.»

«Stimmt. War ein Scherz. Es ist die Bank, von der die armen Völker Hilfe erwarten. Daher die Inschrift: Betteln ist zulässig.»

«Ich glaube, Du verulkst mich wieder. Du bist bös!»

«Sei lieb, Kind! So höre denn die Wahrheit! An der Limmat übersetzt W. man: «Basel irritiert Zürich». R. N.

Wie sie sparen

Am 1. Mai wurde zum ersten Mal seit der Abschaffung der Urner Landsgemeinde, die Gesamterneuerungswahlen der sieben urnerischen Regierungsräte, des Landammanns und des Landesstatthalters durch geheime Abstimmung gewählt. Bisher war es immer Usus, dass bei jeder eidgenössischen oder einer andern wichtigen Abstimmung die Resultate der 20 Gemeinden, der Residenz, also Altdorf, dem Sitz der Regierung, telefonisch mitgeteilt wurden und umgekehrt meldete diese auf Anfragen hin die eingegangenen Resultate. Selbigen Sonntag blieb aber plötzlich

jede telephonische Mitteilung von Seite der Gemeinden gegenüber der Regierungsratskanzlei aus. Man erhielt also von keiner Seite irgend ein Resultat. (Der Anschlag blieb sogar bis heute, also 4. Mai, aus). Auf die Anfrage, warum dies der Regierungsrat angeordnet habe, erhielt man die verblüffende Antwort:

«Us Sparsamkeitsrücksichtä, de nur wäge de Regierigsratswahlä lohnt es diä Telefongebührä nit.» Worauf ein biederer Schächentaler meinte: «Jä de ischt de dä Landammä gwiss bi-meid äui näd rahrns!» J. Z.

Doppelsinn

«Kennen Sie Bankdirektor Wilpert?»

«Ja, flüchtig ... »

Der neueste Bernerwitz

(Verbürgt wahr.)

Letzten Sonntag sind wir unser Vier mit den Motorrädern nach Basel gefahren und hatten unsere Töff vor dem Zoo stationiert. Wir zwei warteten auf die Andern. Da kommt ein Basler mit seinem Jungen, zeigt auf die Nummernschilder der Töff und meint zu seinem aufhorchenden Sprössling: «Lueg Seppi, da nehmde jetzt denn die Bääre use, und tüend Schnegge ine», worauf er weitergeht. Mein Kollege, ein guter Berner wie ich, schaut ihnen nach; lange sagt

er kein Wort. Nach einem Weilchen, ich glaubte, er habe das kleine Intermezzo schon vergessen, meint er zu mir: «Was meinsch — hätti ächt däm nid soue e Chlapf gä?» E. R.

Diagnose.

Ein bekannter Arzt behandelt einen Patienten, der die Gewohnheit hatte, alle Leiden und Gebrechen in medizinischen Büchern nachzulesen, um sich selbst zu heilen.

Auch heute fand er ihn wieder über einem solchen Buche, und da meinte der Gestrengste:

«Aber nun hören Sie einmal, lieber Mann, wenn Sie nicht aufhören, so sterben Sie ganz sicher einmal an einem Druckfehler.»

Höflichkeit.

Guyer: «Erlauben Sie, was ist das für eine Speise, die Sie da essen?»

Gmür: «Das was Ihnen fehlt, nämlich eine Portion Hirne.»

Guyer: «Danke bestens; — jetzt werde ich mir erlauben, das zu bestellen, von dem Sie zuviel besitzen. Kellner, bringen Sie mir eine Kalbszunge.»

Als
Aperitif
Dennler
Bitter



Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-,
Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-
Versicherungen